

superba ¹⁾, von der ich vergeblich nach dem noch unbekanntem ♀ suchte, und die kleine graue *St. modesta* ²⁾, von der ich auch einige ♀♀ fing. Zum Schlusse möchte ich noch der kleinen, hier ziemlich häufig vorkommenden *Mancribia cyclopina* ³⁾ erwähnen, die gerne und öfters in kleiner Anzahl beisammen am Bachufer und feuchten Wegstellen sitzt.

Von Papilioniden kommen in diese Höhen nur gelegentlich verirrte Wanderer aus der heißen Zone; doch scheint der langgeschwänzte *Papilio leucaspis* ⁴⁾ schon zum Teile mehr diesen gemäßigten Höhen anzugehören. Sicher hier beheimatet ist als einziger *Papilio* nur der große, düstere *Pap. warszewiczii* ⁵⁾ anzusehen, der hier genau wie seine nördlicheren Verwandten, *Pap. caicius* ⁶⁾ in Kolumbien, und *Pap. syedra* in Nord-Panama, an Flußufern und nassen Steinen, oft inmitten der Gebirgsbäche sitzt. Das noch unbekanntem ♀ des *Pap. warszewiczii* glaube ich einmal an blühenden Syehilles-Bäumen gesehen zu haben; es dürfte eine ähnliche rote Vorderflügelbinde aufweisen wie die ♀ Form *zaddachii* von *Pap. caicius*.

Die Pieriden sind in der Höhe von Corico ebenfalls nur spärlich und artenarm vertreten. Die seharchrot gebänderte *Pereute numatia* ⁷⁾ fing ich öfters am Bachufer, ein ♀ davon an einem blühenden Baume. Mehrere *Catasticta*-Arten lieben ebenfalls die Nähe des fließenden Wassers und ihre meist sehr seltenen ♀♀ fing ich ganz vereinzelt an blühenden Bäumen, so *Cat. pieris* ⁸⁾, *prioneris* ⁹⁾, *hebra* ¹⁰⁾, *tomyris* ¹¹⁾, *zanele* ¹²⁾ usw. Auch *Dismorphia* kommen einige vor, mit Ausnahme von *D. nemesis* ¹³⁾ sind jedoch alle Seltenheiten, so *Dism. teresa* ¹⁴⁾, *medorina* ¹⁵⁾, *garleppiana*, *lewyi* ¹⁶⁾ var. *boliviana*, *critomedia* ¹⁷⁾ *boliviana* und die sehr neotropennachahmende *D. rhetes*. — In nur einem einzigen Exemplare fing ich hier ein ♀ einer der kolumbischen *D. arcadia* ¹⁸⁾ nahestehenden Form, jedoch mit ganz orangerotem Zellfleck des Vorderflügel auf Vorder- und Rückseite; ich beschrieb dieses schöne, neue Tier zu Ehren meines verehrten Freundes, Herrn Dr. BUCHTIEN, als *Dism. buchtieni*.

Auch die Neotropiden sind in diesen Urwäldern der gemäßigten Zone weit spärlicher vertreten als in den tiefer liegenden heißen Flußtäälern. Als besonders auffällige und schöne Arten von hier erwähne ich *Ithomia ellara* ¹⁹⁾ und *eleonora*, sowie *Leucothyris atalla* ²⁰⁾.

1) Abbildung vgl. o. c. Taf. 51 g.

2) Ibid. Taf. 51 g.

3) Ibid. Taf. 51 f.

4) Ibid. Taf. 16 c.

5) Ibid. Taf. 12 b.

6) Ibid. Taf. 12 c.

7) Nach Röber eine Form von *callinira* o. c. Taf. 21 c.

8) Abbildung o. c. Taf. 22 a.

9) Ibid. o. c. Taf. 22 c.

10) Ibid. o. c. Taf. 22 d.

11) Ibid. o. c. Taf. 22 f.

12) Ibid. o. c. Taf. 22 f. (= *coru* Luc.)

13) Ibid. o. c. Taf. 29 g.

14) Ibid. o. c. Taf. 29 g.

15) Form von *medora*, Ibid. Taf. 29 b.

16) Ibid. Taf. 29 e.

17) Ibid. Taf. 29 e, f.

18) Ibid. Taf. 29 b.

19) Ibid. Taf. 37 e.

20) Ibid. Taf. 38 c.

Von Heliconiden ist als bodenständig für diese Höhen nur *Helic. telesiphe* ¹⁾ anzusehen, die in der Nymphalide *Colacnis telesiphe* ²⁾ einen frappanten Nachahmer besitzt. Ich erinnere mich noch lebhaft eines Anblickes, den ich oberhalb der Ortschaft Mururata genöß, als ich mein Mantier wegen eines hereinbrechenden Gewitters zu schnellerer Ganguart ansportete; wie ein blumiger Teppich saßen wohl fast zwei Dutzend der weiß und rot gefleckten Falter mit ausgebreiteten Flügeln auf kleinen Umkreise beisammen; ich konnte nicht umhin, trotz des heran nahenden Unwetters einen Augenblick von meinem Reittiere abzusteigen und konstatierte, daß etwa ein Drittel der Falter *Heliconius*, der größere Teil jedoch die nachahmenden *Col. telesiphe* waren.

Von sonstigen Nymphaliden der gemäßigten Zone der Yungas-Wälder Boliviens sind vor allem vier *Epiphile* zu nennen und zwar *E. iblis* ³⁾ mit breitgelbbindigem ♀, die seltene, von mir zuerst in Kolumbien entdeckte *Ep. jassii* ⁴⁾, ferner *dinora* ⁵⁾ und die herrlich violett schillernde *dilcta* ⁶⁾; von den beiden letzteren entdeckte ich hier auch die äußerst seltenen ♀♀ mit schneeweißer Vorderflügelbinde. *Catonophele pierottii* ⁷⁾ mit ihren ganz dimorphen, schwefelgelb punktierten ♀♀ ist hier ebenfalls einheimisch. Ebenso die größte und schönste aller *Zaretas*-Formen, die elegant geschweifte *Z. syene* ⁸⁾ von der bis jetzt meines Wissens kein ♀ bekannt ist, das auch ich sechs Jahre lang vergeblich suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Randbemerkungen.

Von Dr. Leonhard Lindinger, Hamburg.

Bei der Durchsicht der während des Krieges erschienenen Literatur sind mir in der Entomologischen Rundschau einige Angaben aufgestoßen, zu denen ich ein paar Worte bemerken möchte. Wenn ich erst jetzt zu der erwähnten Durchsicht gekommen bin, so hat das seinen Grund darin, daß ich fünfeinhalb Jahre auf der Kanareninsel Tenerife zurückgehalten war und erst gegen Ende des vergangenen Dezember nach Deutschland zurückkehren konnte.

Auf Seite 24 des 32. Jahrgangs der Entomologischen Rundschau findet sich die Besprechung einer Arbeit von R. VON IHERING über die Nesselraupen Brasiliens. Es wird bemerkt, daß man ein Gegenmittel gegen die üblen Wirkungen des Giftes der Brennborsten zur Zeit noch nicht kennt. Ich kenne zwar auch keines, da mir die in Frage kommenden Raupen nicht zur Verfügung stehen, die in ähnlichem Verdacht stehenden deutschen Bär-raupen aber keine

1) o. c. Taf. 79 c.

2) o. c. Taf. 81 d. In den „Groß-Schmett.“ sind auf Taf. 81 sowohl wie im begleitenden Text (S. 400) die Namen von *Col. telesiphe* und *tibraustes* miteinander vertauscht.

3) Form von *orca*, o. c. Taf. 97 c.

4) o. c. Taf. 97 f.

5) o. c. Taf. 97 g.

6) o. c. Taf. 97 f.

7) *pierotti* = *chromis Dbl.* u. *Hew.* o. c. Taf. 98 d, e.

8) o. c. Taf. 116 c.

d. Red.

Wirkung auf meine Haut ausüben¹⁾. Dagegen möchte ich auf ein durch eigene Erfahrung erprobtes Gegenmittel gegen das Brennesselgift aufmerksam machen, das mir vor vielen Jahren ein Bauer aus den Vierlanden bei Hamburg geraten und das stets sofort den Schmerz beim Verbrennen an *Urtica* stillt und die Anschwellung verhindert. Es ist der Saft der Blätter des bekannten Porrees oder Lauches, *Allium porrum* L. Bei der Brennessel handelt es sich nicht um Ameisensäure, wie man früher annahm, sondern um eine Eiweißverbindung. Vermutlich wird man den Saft anderer *Allium*-Arten gleichfalls mit demselben Erfolg verwenden können und es ist nicht ausgeschlossen, daß hierin ein Mittel gegen die Wirkung der Nesselraupen vorliegt.

Im gleichen Jahrgang wird auf die Ausbreitung der *Reblaus* im Kaukasus hingewiesen (S. 54). Ich habe in einem regen Biefwechsel mit dem verstorbenen Leiter der deutschen Reblausbekämpfungskommission *RUEBSAAMEN* kurz vor meiner Ausreise nach den Kanaren die Ansicht vertreten, daß die *Reblaus* nicht aus Amerika, sondern irgendwoher aus der alten Welt stammt, und als mögliche Heimat den Kaukasus angeführt. In der ganzen Literatur ist keine Angabe zu finden, daß die *Reblaus* in Amerika an wilden amerikanischen Reben angetroffen worden sei; ihre Entdeckung erfolgte auf einem Blatt der kultivierten europäischen Rebe. Ich nehme ferner an, daß die *Reblaus* zu den migrierenden Arten gehört und daß eine andere Pflanze in ihren Entwicklungskreislauf eintritt. Meine lange Abwesenheit hat die Untersuchungen unterbrochen, sie sollen aber jetzt wieder aufgenommen werden. Zu dieser vorläufigen Annahme stimmt mir nun das Vordringen der *Reblaus* im Kaukasus ausgezeichnet; die steigende Entwaldung und die Neuanlage von Weinbergen bringt die Rebpflanzungen immer näher an den Wald heran und vermehrt die Ansteckungsmöglichkeiten. Für heute will ich nur bemerken, daß ein Vergleich der auf Reben festgestellten Schildläuse mit den Schildläusen anderer Pflanzen direkt auf eine oder mehrere Arten der Gattung *Quercus* als weiteren Wirt der *Reblaus* hinweist. Sollte sich diese Annahme bewahrheiten, so dürfte die ganze heutige Reblausbekämpfung von Grund aus verkehrt sein. Die Unterschiede der auf *Quercus* lebenden *Phylloxera*-Arten gegen *Peritymbia vitifolii* oder *Phylloxera vastatrix* sind nicht Gattungs-, sondern nur Artunterschiede; ich erinnere auch an die wurzelbildende *Ph. danesii* Grassi e Foà.

A. ANDRES nennt unter den von ihm auf Malta gesammelten Insekten (Entom. Rundschau 33. Jg. 1916 S. 43) *Lita ocellatella* Boyd, die nach seiner Angabe in Kartoffeln schwarztzte. Sollte es sich nicht um *Lita solanella* Boisds. handeln? Die erste genannte ist die bekannte Runkelrübenmotte, während die

zweite in Solanaceen lebt. Ich habe sie auf Tenerife sowohl in Kartoffelknollen als auch in unreifen Tomatenfrüchten gefunden.

In einer Besprechung von „A. SCHULZE, Ueber die Melitophilen West-Afrikas“ macht A. SEITZ auf flache *Hololeptis* aufmerksam (Entom. Rundschau 34. Jg. 1917 S. 26), die er zwischen den Schuppen von „Yuccastämmen“ in Südaustralien angetroffen hatte. Da in diesem Erdteil keine *Yucca*-Arten vorkommen, die außerdem nicht beschnitten sind, die Stämme der australischen *Xanthorrhoea*-Arten dagegen durch ihre eng aneinanderliegenden, im Querschnitt rhombischen Schuppen von den Stämmen anderer Liliifloren unterschieden sind, ist statt *Yucca* stets „*Xanthorrhoea*“ zu setzen.

Anschließend an weitere Besprechungen von Schriften über die Verteilung blutsaugender Insekten kann ich einen kleinen Beitrag zur Lebenszähigkeit des *Flohes* bringen. In einem der letzten Jahre hatten wir in meiner geliebten Stadt San Cristobal de la Laguna auf Tenerife im Sommer eine wahre Flohplage. In einer einzigen Nacht fing ich nur 39 Tiere; die ich nicht erwischt, habe ich natürlich nicht gezählt. Da mich das Knicken zu lange aufgehalten hätte, warf ich die Gefangenen in das Waschbecken, wo sie nach einigem Unbeholfenen, aber energischen Strampeln unter sanken und dann wie tot liegen blieben. Gegen Morgen — denn an Schlafen war natürlich nicht zu denken — sammelte ich die Tiere, die ich für tot hielt, heraus und reichte sie sorgfältig auf ein Blatt Papier, um dem Zimmermädchen einen kleinen Vortrag aus der angewandten Entomologie zu halten. Als dann das Mädchen mit dem Frühstück kam, machte sie die Entdeckung, daß ein Floh nach dem andern wieder zu sich kam und lustig davonsprang, obwohl mancher mehr als acht Stunden unter Wasser zugebracht hatte.

Literarische Neuerscheinungen.

EUGEN ARNOLD, Die Anlage und Erhaltung biologischer Insektenansammlungen für unterrichtliche Zwecke. Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München. Wie schon der Titel besagt, ist vorliegende Neuerscheinung hauptsächlich für die Schule bestimmt. Ich möchte sie indes auch besonders jüngeren Entomologen aufs wärmste empfehlen. Nicht nur, daß die mit zahlreichen hübschen Biologiebildern geschmückte Schrift in seltener Reichhaltigkeit über die Präparationsmethoden aller Insektengattungen und deren Verwandlungsformen, weiterhin über zootomische, mikrotechnische und mikrophotographische und auch in das Gebiet der Botanik einschlägige, sammeltechnische Arbeiten Aufschluß erteilt, sie geht auch dem jungen Sammler mit Rat und Anregung an die Hand, in welcher Richtung er sich auf entomologischen Gebiete seiner Neigung entsprechend betätigen könne und wie beim Sammeln und Züchten beobachtet werden soll. Viele Angaben, so über einheitliche Spambrettmaße, über Etikettierung und Fundortszettel, ferner die Adressen von Spezialisten oder das wichtige Kapitel über die Abwehr schädlicher Insekten in Garten, Wald und Feld usw. enthalten schließlich allgemein Brauchbares genug, um dem Buche auch in weitesten entomologischen Kreisen die gebührende Beachtung zu sichern. Max Korb.

Druckfehler-Berichtigung: in Nr. 6 der „Rundschau“ auf Seite 24, Spalte 2, Zeile 16 von oben lies: Durchschnitt: 61,4 statt 51,4.

1) Wenn unter „Bärenraupen“ die in der Wissenschaft als *Arctiidae* (d. h. bärenspinnerartige) benannten Tiere verstanden werden, so haben ihre Haare überhaupt keine nesselnde (chemische), sondern nur eine leicht stechende (mechanische) Wirkung. Chemisch reizend wirken vielmehr die Haare mancher Lymantriiden, *Thaumetopoea*, *Euproctis*, *Chalopteryx* etc. sowie mancher *Lasiocampidae*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Lindinger Leonhard

Artikel/Article: [Randbemerkungen. 27-28](#)